

Marienland

Zäitschrëft fir d'Membere vun der Kathoulescher Fraenaktioun

04₂₀₂₄



Friede auf Erden

- Joresthema 2024 Fridden: Frieden im Kleinen
- Historique: Fraen a Mamme Belair II
- Rückblick: Generalversammlung der ACFL
- Mains de Maîtres – Stoffwiessel
- Unsere Umwelt geht uns alle an – Biodiversität – Das Thema des Schöpfungstages
- Solidaritätsaktioun 2023-2025 – „Mat Ärer Hëllef Pëtze fir Madagaskar bauen!“

Opgepasst: D'wichtig Matdeelungen aus der Zentral liesen!

Chères lectrices et lecteurs, chères et chers membres,

Lors de sa récente visite au Luxembourg et en Belgique, le Pape s'est prononcé sur le rôle des femmes dans l'Eglise. Et peu après sa visite, la dernière phase du synode mondial a démarré à Rome, et elle s'est terminée il y a quelques semaines. Après la publication du document final, l'on peut poser quelques questions: Quel changement adviendra? Comment le Pape envisage-t-il le rôle des femmes? Qu'en est-il de la synodalité dans l'Eglise Catholique?

Lors d'une interview à la place St Pierre à Rome au sujet du synode mondial, une journaliste a reçu des réponses du moins bouleversantes, 2/3 des interlocuteurs n'avaient aucune connaissance du synode tout proche et de la présence de 375 participants, dont 275 évêques, 55 prêtres et religieux, 45 femmes et hommes laïcs, qui discutaient et votaient des textes concernant l'avenir de l'Eglise Catholique.

A prendre au sérieux les affirmations du Pape, les femmes assument des fonctions et des devoirs importants dans l'Eglise. Selon un article du périodique allemand «*Stimmen der Zeit*» paru en novembre 2023, le Pape a déclaré qu'il faut investir davantage dans les études sur la théologie féminine, que le point de vue féminin importe partout où l'on prend des décisions fondamentales. Il répète souvent dans ses discours aux évêques que la valeur et le rôle des femmes sont importants, sans pourtant lancer des changements contraignants. Au Vatican il y a tout de même 20% de femmes et parmi elles 5% dans des positions décisives, employées dans les dicastères, administrations et secrétariats.



L'exhortation apostolique «*Evangelii Gaudium*» (la joie de l'évangile), parue au début du pontificat du Pape, rappelle déjà l'importance des femmes pour l'Eglise. Depuis, maintes commissions ont travaillé sur le sujet, ont proposé les résultats de leurs travaux en public, mais aucun changement n'a été constaté.

Ce serait encourageant si au Vatican un pourcentage de 1/3 de femmes deviendrait obligatoire dans la composition des dicastères et partout là où la compétence spécialisée est exigée et nécessaire et non l'ordination ou la position hiérarchique.

Essayons ou continuons à nous engager pour l'acceptation de nos différences et positions controversées, et à défendre le principe que la diversité en soi n'est pas le problème, mais que la diversité est la solution du problème.

Elke Grün
Aumônerie ACFL

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder,

Ende September war Papst Franziskus in Luxemburg und Belgien, hat sich zu Frauen und ihrer Rolle geäußert, dann startete die letzte Phase der Weltsynode und ist vor wenigen Wochen zu Ende gegangen. Unmittelbar danach wurde das Abschlussdokument veröffentlicht und stellt die (katholische) Welt vor die Frage: Was ändert denn nun? Wo sieht der Papst die Frauen? Was passiert mit der großen Auf-Forderung nach Synodalität in der Katholischen Kirche und lernen wir alle einmal einander zuzuhören und uns gegenseitig zu respektieren?

Eine Journalistin fragte in Rom Menschen auf dem Petersplatz, was sie von der Weltsynode, ihren Themen und damit angestrebten Veränderungen in der Katholischen Kirche wüssten: $\frac{2}{3}$ von ihnen waren sich nicht einmal bewusst, dass in unmittelbarer Nähe 375 stimmberechtigte Mitglieder, davon 275 Bischöfe, 55 Priester und Ordensleute sowie 45 Laienfrauen und -männer über die Zukunft der Kirche diskutieren, folgenreiche Dokumente verfasst und dann auch gleich veröffentlicht werden. Aber was heißt das für uns als Christ*innen, als Katholikinnen?

Wenn wir Papst Franziskus ernstnehmen, dann übernehmen Frauen wichtige Aufgaben und Funktionen in der Kirche.

Schon im November 2013 sagte er in der Zeitschrift „*Stimmen der Zeit*“: „Man muss noch mehr über eine gründliche Theologie der Frau arbeiten. [...] der weibliche Genius ist nötig an den Stellen wo

wichtige Entscheidungen getroffen werden.“¹⁾ Auch vor Bischöfen spricht er immer wieder über die Würde und Rolle von Frauen, ohne dass verbindliche Änderungen eingeführt werden. Ja es stimmt, in Dikasterien, Behörden und Sekretariaten des Vatikans werden mehr Frauen eingesetzt – viele von ihnen Ordensfrauen – aber auch „echte“ Laienfrauen. Im Verhältnis zu Männern im Vatikan gibt es circa 20% Frauen und davon ungefähr 5% in Leitungspositionen²⁾.

In seinem Apostolischen Schreiben „*Evangelii Gaudium*“ (Die Freude des Evangeliums) zu Beginn seines Pontifikates schreibt der Papst, wie wichtig Frauen für die Kirche sind. Seither sind mehrere Kommissionen, besetzt mit hochkarätigen Theolog*innen, Klerikern aller hierarchischen Stände und Fachleute, eingesetzt und angehört worden. Die Ergebnisse sind (teilweise) der Öffentlichkeit vorgestellt worden und dann änderte sich – nichts.

Papst Franziskus sagt, es muss mehr Frauen geben, die ihre Expertise in entscheidenden Fragen einbringen, aber ein „Recht darauf“ haben sie nicht. Wie schön wäre es, wenn sich auch im Vatikan eine Quote einrichten ließe, die darauf ausgelegt ist, dass in jedem Dikasterium 1/3 Frauen an verantwortlicher Stelle arbeiten, wenn Fachlichkeit entscheidet und nicht Weihe oder hierarchische Stellung. Treten wir dafür ein, dass wir einander annehmen mit unseren Unterschieden, manchmal entgegengesetzten Positionen und erkennen: „Vielfalt ist nicht das Problem, sondern die Lösung.“³⁾

1) *Stimmen der Zeit* 19.11.2013 S. 53, Papst Franziskus, *Keine Kirche ohne Frauen*

2) Vgl. www.vaticannews.va/de/vatikan/news/2020-01

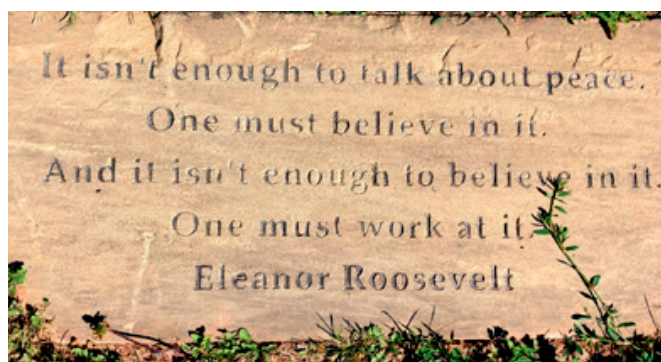
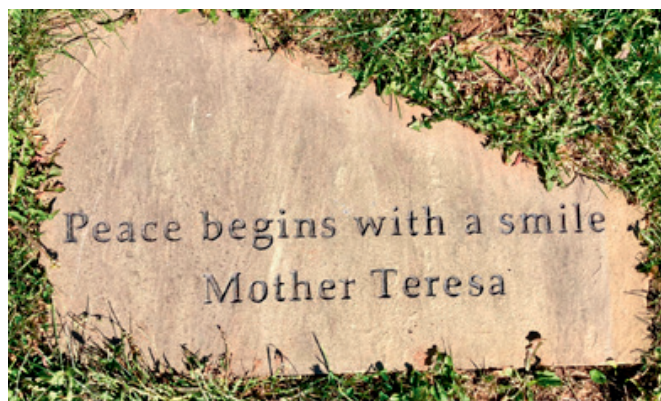
3) Pfr. Ralf Schmitz, Pfarrer in Herz Jesu Trier, Gehörlosenseelsorger, verstorben am 21.08.2024

Frieden im Kleinen

Frieden in der Welt, an den hunderten Schauplätzen von Krieg und Grausamkeit, in der Ukraine, in Palästina und im Nahen Osten, im Sudan, liegt uns am Herzen. Aber wir wissen auch, dass wir durch gesicherte Information, durch Engagement in ONGs und andern Organisationen, doch nur indirekt Einfluss darauf haben.

Aber einen Frieden im Kleinen: Frieden in der Luxemburger Gesellschaft, Frieden mit der Natur, Frieden in der Schule oder auf dem Arbeitsplatz, Frieden im Freundeskreis oder in der Familie zwischen Partnern, zwischen Eltern und Kindern, und Frieden mit sich selbst, und Frieden mit Gott, diese liegen – zum Teil – direkt in unserm Aktionsbereich.

Diesen Frieden muss man lernen, „Friedensmensch“ wird man nicht ohne Anstrengung: innerlich stark werden, ohne die andern zu überrennen; zuhören können, nicht immer das letzte Wort haben; auf Konkurrenztreiben verzichten; empathisch sprechen; dem Rechtsextremismus trotzen; Vorurteile (unsere eigenen und die anderer) mit dem Verstand abbauen; für den Frieden beten



Das Sirenengebet

*Jesus, Herr der Gerechtigkeit, Fürst des Friedens,
während die Sirenen ihre Warnung verkünden:
Beten wir für die Menschen,
die sich nach Frieden und Gerechtigkeit sehnen,
wo auch immer auf der Welt, insbesondere für ...
Wende die Flut all dessen ab,
was zu Krieg und Konflikt führt:
Möge Frieden und Gerechtigkeit
inmitten der Trümmer neu erblühen.
Bringe die Stolzen und Mächtigen zu Fall,
erhebe die Demütigen und Erniedrigten.
Beschütze die Schwachen und Machtlosen
und Sorge für sie.
Wenn wir unsere Hände zum Gebet erheben,
dann stärke sie für liebevolles Handeln.
Wenn wir unsere Stimmen im Gebet erheben,
stärke sie, damit sie im Namen anderer sprechen.
Jesus, Herr der Gerechtigkeit, Fürst des Friedens,
wo immer die Sirenen ihre Warnung heulen:
Möge Dein Wort des Friedens und der Gerechtigkeit
Licht und Hoffnung bringen, jetzt und immer.
Amen.*

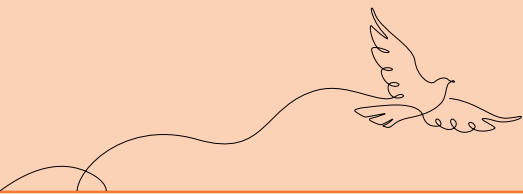
(Nach dem Lied der Maria, Lk 1,46ff Psalmen 42:5,85:10, 119:30)

Zum Beispiel das **Sirenengebet**, eine Initiative des Rates der Christlichen Kirchen in Luxemburg: am 1. Montag im Monat, wenn um 12 Uhr die Sirenen getestet werden, beten wir, wo wir uns in dem Moment befinden – oder zusammen mit anderen – in einer Kirche für den Frieden: das Gebet in verschiedenen Sprachen und der Ort, wo an diesem Montag zusammen gebetet wird, findet man auf der Internetseite www.sirenprayer.lu

Und wenn der Frieden im Kleinen mal nicht klappt, stehen viele Konfliktlöser, Mediateure, Vermittler – wie auch immer sie sich nennen – zur Verfügung. Die Universität in Luxemburg bietet sogar einen Master in Mediation in ihrem Studienangebot an!

Wir haben im **Familljen-Center** (4, rue G.C. Marshall, L-2181 Luxembourg, Tel. 47 45 44, www.familljen-center.lu) nachgefragt, wie sie versuchen zwei Partner, die nur mehr mit Aggression und scharfen Worten auf den andern reagieren, zum „Frieden“ in der Partnerschaft zurückzubringen?





Wir beginnen mit kleinen Handlungen, die Partner sollten auch wieder eine gute Zeit miteinander verbringen; wir suchen, ob es einen gemeinsamen Auftrag gibt, die Kommunikation mit mehr Respekt, realistischer, zu führen. Wir analysieren, was hinter der Aggression steckt: der aggressive Partner macht sich Sorgen, engagiert sich in dieser Beziehung, und ist schrecklich zornig. Hinter dieser Aggression steckt oft eine tiefe Traurigkeit. Und dann suchen wir, ob ein gemeinsamer Weg möglich ist, ob es möglich ist weniger zu streiten, was die Partner sich eigentlich wünschen.

Welchen guten Ratschlag können Sie zwei Menschen, die sich entscheiden zusammen zu leben, mit auf den Weg geben?

Sich selbst nicht aus den Augen verlieren. Den Partner behandeln, wie man selbst behandelt werden will. Eine Kultur des Verzeihens entwickeln, wo man zu seinen Fehlern steht und den Mut hat um Entschuldigung zu bitten.

Wenn Eltern und (zumeist jugendliche) Kinder nicht mehr miteinander reden können, was raten Sie dann?

Geduld, einen langen Atem, durchatmen und einen neuen Anlauf nehmen, um miteinander zu reden, und sich an seine eigene Kinder- und Jugendzeit erinnern, wie man sich da gefühlt hat, und was man sich von seinen Eltern damals gewünscht hätte. Jugendliche als Gleichberechtigte ansehen, aber auch Grenzen setzen, die überaus notwendig sind für die soziale Entwicklung des Kindes.



Im **Centre de Médiation** (87, route de Thionville, L-2611 Luxembourg-Bouneweg-Süd, Tel. 27 48 34 1) gibt es neuerdings auch die **Justice restaurative** (sejure, Tel 27 48 34 64), die uns beeindruckt hat.

Frau Jessica Luisi erklärt: Die restaurative Justiz konzentriert sich darauf, jeden Einzelnen auf seinem Weg zu einer Form von innerem Frieden zu begleiten. Es geht darum Opfer von Gewalttaten (und ihre Familienmitglieder) mit dem Täter/der Täterin in einem sicheren Umfeld in Kontakt zu bringen um Fragen zu beantworten, Ängste auszudrücken, ihre Erlebnisse zu teilen, eventuell eine Versöhnung mit dem Erlebten herbeizuführen.

Frieden mit sich selbst und mit seiner Vergangenheit versucht auch **„Healing of memories“** herbeizuführen.

Patrick Byrne erklärt: Wie kann man mit sich selbst in Frieden leben, wenn der Schmerz über Vergangenes an uns nagt, obwohl man hoffte, dass die Wunde verheilt ist? Jugendtraumata, ungerechte Behandlung, Trennung, Konflikte, Gewalt, Tod, stören, ja blockieren das Leben in uns.

In unseren Workshops „ateliers de guérison des mémoires“, die an Wochenenden stattfinden und wo jede/r willkommen ist, bieten wir eine sichere und offene Umgebung, um in einer kleinen Gruppe zurück in unsere Vergangenheit zu schauen, die empfindlichen Punkte zu analysieren und einen Schritt zu einer Heilung zu machen. Lesen Sie dazu <https://healing-memories.lu> und healing@healing-memories.lu

Frieden mit sich selbst – und mit Gott – kann auch durch ein Beichtgespräch mit einem Priester oder einer Theologin/ einem Theologen zustande kommen. Oder man nutzt die vielfältigen spirituellen Angebote der christlichen Kirchen und Klöster wie z. B. Seminare oder Exerzitien wie sie das Kloster Arenberg (bei Koblenz) anbietet <https://kloster-arenberg.de/>

Patrick Uwe Petit sagte in einem Artikel im LW zum **Weltfriedenstag am 21. September 2024**: Wie kann der Einzelne effizient und nachhaltig am Erschaffen einer friedliebenden Welt und Kultur des Friedens beitragen? Mittels einer zurechtstehenden Einstellung zum Leben. Indem er einen Zustand innerer Zufriedenheit und Empathie mit sich und der Welt kultiviert. Peacebeing beginnt damit, dass man sich bewusst ist, wofür man dankbar sein kann.

So wie Martin Luther King sagte: „Sei der Frieden, den du dir für die Welt wünschst!“

Maggy Dockendorf-Kemp

Réckbléck op 50 Joer Fraen a Mammen

Um Belair sinn eis Aktivitéite viru gelaf. Mir haten de gudden **Här Lucas als neien Aumônier**, deen eis mat allem iwweholl huet. Aus enger Kaffisstuff fir de gudden Zweck ass en Dag mat Mëttegiesse gi fir d'Parleit, wou mir eis Lëtzebuerger Spezialitéite gekacht a gebak hunn. Dat war en ustrengenden Dag mat engem schéine Geldresultat, fir Donen ze maachen.

1986 huet den Här Lucas eng Retraite zu Bangui an der zentralafrikanescher Republik gepriedegt. Do huet hien de groussen Aarmut gesinn an déi vill ënnerernärt Kanner. Hei um Belair ass et du gläich lass gaange mat Geldiwwerweisungen un e Comité zu Bangui. Vun eisem järeleche Bazar ass en Dispensaire gebaut gi fir ënnerernärt Kanner an nach Villes méi. Déi **Hëllef fir de Bangui** gëtt et bis haut vun der Par Belair.

Duerch eis Medikamentesammlung an der Kierch mat der Hëllef vun eisem Apdikter, si mir vun de Bollendorfer Malteser kontaktéiert ginn. Si sinn op Smolensk gefuer, eng wonnerschëin al russesch Stad, déi ganz schwéier getraff gi war duerch Tchernobyl, wou genau op deem schlëmme Dag de Wand dat Géft op Smolensk geblosen huet an doduerch esou vill Leit schwéier krank an handicapéiert gi sinn. D'Stad huet dee Misär net gemeeschtert a war op Hëllef ugewisen. Aus der A.C.F.L. hirer Sammlung si lues a lues d'Kierchemais entstan, Männer a Fraen, déi ëmmer am Keller zesumme komm sinn, fir Këschten ze paken. 25 Joer laang si mir vun der Par mat groussen Hëllefstransporter dohi gefuer. Als Merci bieden si haut nach ëmmer fir eis.



1989 ass d'Madame Liette Meisch als Presidentin gewielt ginn, a wat deemools keen sech konnt virstellen, fir 35 Joer. Dat war de Superlativ Liette, wéi alles a sengem Liewen. Mat vill Energie sinn Aktivitéite viru gaang an neier dobäi komm.

D'Madame Meisch war zu Baastenduerf gebuer, 1933 an engem schéine Bauerenhaus mat zwee Geschwëster, wou alles war, fir Kanner glécklech ze maachen. D'Problemer am Krich 1940-44 hu mer net richtig matkritt als Kanner. 1944 ass de Krich un der däitscher Grenzregioun duerch d'Land erop méi schlëmm ginn. Mir hunn als

Kanner d'Liewen am Keller erlieft: Bommenaschléi, Doudeger a Verwonnter, an dunn d'Fortlafe mat e puer Habséilegkeeten ënnert Granategeschoss. Alles, wat mir lo op der Tëlee gesinn, hu mir erlieft, (ech zu Reisdorf). D'Billen doen elo duebel wéi, et spiert ee rëm alles. Bis zum Schluss sinn déi meescht fortgelaf Famillje während ongeféier 6 Méint bei Leit vun hirer Famill am Land opgeholl ginn. Nom Krich 1945 si mer all heem komm, deelweis a kapotten Haiser. D'Liewen ass viru gaang. D'Leit stoungen zesummen an een huet deem anere gehollef. Dat huet ons fir d'Liewe gepräegt a staark gemaach.



D'Madame Meisch ass no der Primärschoul op Dikrech an d'Pensionat gaang an duerno op Léck. 1957 ass si bestuet gi mam Jim Meisch a si hu sech um Belair an hirem Haus installéiert. 3 Kanner sinn op d'Welt komm. 1967 huet dem Liette säi gudde Jim eng Häerzattack kritt an ass plötzlech gestuerwen. Mat 34 Joer war d'Madame Meisch Wittfra mat 3 Schoulkanner. Well d'Liette déif reliéis war, huet hatt dee schwéiere Schlag ugeholl a mat vill Courage säi Liewe gemeeschtert am Déngscht vu senger Famill an am Déngscht vun der Par. Et war ëmmer „Porte ouverte“ a sengem Haus. D'Madame Meisch huet ni geklot a gejëimert, och wann si d'Häerz déck hat, mee war ëmmer lëschteg a gudder Laun an huet eis all mat viru gerappt an allen Aktivitéiten. Si war Member vun der Bazarsekipp, vum Parrot, an der Chorale war si laangjäreg Caissière.

Am Joer 2000 ass eng nei Pargemeinschaft entstan mat Belair, Märel an Zéisseng mat den Hären Emile André, Nico Schartz an der Madame Marie-Christine Ries. Et ass rëm mat vill Aktivitéiten an de Pare viru gaangen. Vill reliéis A.C.F.L.-Feieren hu mir zesumme gemaach, eng Chrëschtfeier all Joer an der Fondation



Pescatore an an der Klinik an Altersheem Sacré-Coeur. Dat Fest huet vill eelere Leit eng grouss Freed gemaach. Dat huet misse mam „Corona“ ophalen.

D'Madame Meisch war och Comités-Member vum ACFL-Dekanat Lëtzebuerg-Ost. Si war an alle Versammlung present an esou ware mir och ëmmer an der Kathedral an an de Sektione vertrueden, wann eng Journée organiséiert gouf fir d'Stad oder fir d'Land.

D'Madame Meisch ass Boma gi vun 12 Enkelkanner an Urboma vu 14 Urenkelkanner. D'Boma hat dacks en Enkelkand ze versueren an all puer Deeg eng Famill op Besuch fir d'Mëttegiessen. Niewent alle Paraktivitéiten huet d'Liette seng Famill mat sou enger Freed betreit an duerfir hat si d'Freed, dass Kanner an Enkelkanner vu der Boma geléiert hunn, sech an de Veräiner an an den Hëllefaktiounen ze engagieren.

2016 ass den Här Michel Majerus eisen Aumônier ginn. Mat senger Initiativ hu mir der Muttergottes en neit Kleed bei Schwestern aus Däitschland bestallt, déi e grousst Konschtwierk gebitzt hunn.



Lues a lues hunn eis Kräften ofgeholl. Eng Rei vu Comités-Membere sinn an d'Altersheem komm a mat déckem Häerz hu mir missen ophalen. Wéi d'Madame Meisch wosst, dass hiert Liewe géing zu Enn goen, ass si voller Courage an d'Haus Omega gaangen. Mir hunn déi lescht Donen nach verdeelt a liewen elo mat vill schéinen Erënnerunge weider. **D'Madame Meisch ass am November 2022 am Krees vun hirer Famill roueg a friddlech ageschlof. Mir soen eiser léiwer Presidentin fir 50 Joer Déngscht bei der A.C.F.L. an an der Par e leschten A-Dieu an e grouse Merci.**

E grouse Merci fir d'Done fir d'ACFL:

(all Don ab 25 € gëtt ernimmt)

960 € Done vum Benefiz-Concert, 150 € Anna Maria Bellardinelli (Stroossen), 100 € Don anonyme, 100 € Don anonyme, 80 € Marie-Jeanne Leonard (Lëtzebuerg), 50 € Mme Detampel-Baum (Lëtzebuerg), 50 € Don anonyme, 45 € Melle Julie Osweiler (Echternach), 35 € Don anonyme, 35 € Mme Antoinetta D'Amelio (Schiren)

Donen Januar bis November 2024 insgesamt: 9.120 €

Konto: CCPLLULL IBAN LU29 1111 0030 7871 0000

Generalversammlung der ACFL am 17. Oktober 2024

Die diesjährige Generalversammlung der ACFL fand im Norden des Landes statt, und zwar in Wiltz im Home St Sébastien, bestens vorbereitet und organisiert von der Lokalsektion der Wooltzer Fraen a Mammen.



Nach einer kurzen Begrüßung lud **Elke Grün** die Anwesenden zu einem Wortgottesdienst ein, beginnend mit dem Lied: „Wenn wir das Leben teilen wie das täglich Brot, wenn alle, die uns sehen, wissen: Hier lebt Gott: Jesus Christ, Feuer, das die Nacht erhellt, Jesus Christ, du erneuerst unsre Welt“. Ausgehend vom Matthäus-Evangelium 6,21 und dem Satz „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“ stellt Elke Grün fest, dass Jesus hier ganz deutlich spricht, und uns Menschen einlädt unser Leben an seinen Maßstäben auszurichten, in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Gemeinschaft. Dankbarkeit und Freude sollen unser Handeln bestimmen. Wertvolle Impulse zum Nachdenken und Handeln können wir in der sich wandelnden Natur im Lauf der Jahreszeiten schöpfen, zum Planen, zum Aufbrechen, zum Durchführen von Aktivitäten, zum Ernten und Ausruhen nach getaner Arbeit. „Wenn Glaube bei uns einzieht, öffnet sich der Horizont. Wir fangen an zu leben, weil der Himmel bei uns wohnt“, dieses Lied am Schluss des Gebetsmomentes, war ein idealer Hoffnungsfunkel für die Zukunft.

Nationalpräsidentin **Jij Linster-Besch** begrüßte alle anwesenden Mitglieder, sowie **Weihbischof Leo Wagener** und den Wiltzer Regionaldechanten Maurice Péporté. Sie bedankte sich bei der sehr aktiven Sektion von Wiltz, und dankte ebenfalls allen anwesenden Mitgliedern der ACFL-Sektionen für ihr Kommen und ihre vielfältigen Tätigkeiten. Sie bedauerte, dass manche Sektionen ihre Arbeit einschränken oder auch gänzlich aufgeben mussten, da jüngere Frauen aus vielerlei Ursachen in den lokalen Vorständen fehlen. Trotzdem ermuntert sie alle Frauen offen zu sein für jüngere Mitglieder, ihnen einen Platz zuzugestehen, der unweigerlich anders aussieht als das früher war. Allen gemeinsam bleibt der Auftrag Verantwortung für Welt und Schöpfung zu übernehmen, und weiter ihre Stimmen gegen Ungerechtigkeit zu erheben.

Weihbischof Leo Wagener begrüßte ganz besonders die Mutter und die Schwester von Frère Joseph aus Madagaskar, der den Fraen a Mammen bestens bekannt ist als Initiator der laufenden ACFL-Solidaritätsaktion. Dann erörterte er einige aktuelle Probleme aus Kirche und Gesell-

schaft, die ihm Sorgen bereiten, so das Verhältnis der Kirche zu Frauen, Probleme, die beim Papstbesuch im September aufgeworfen wurden, auch in Luxemburg, von den Medien aufgegriffen wurden und Kirchenaustritte und Polarisierungen zur Folge hatten. Er erwähnte belobigend das Motto das in der Einladung zur Generalversammlung enthalten war „Zesummen agéieren / zesummen halen / an een deen aneren ënnerstëtzen“ als ermunternde Motivation zur Arbeit innerhalb einer Vereinigung.



Es folgten dann die üblichen Programmpunkte der Generalversammlung: der Aktivitätsbericht, vorgetragen und bestens illustriert von Sekretärin Annette Tausch, der Finanzbericht vorgetragen von Monique Maller aus der Lux-Fiduciaire mit einem positiven Abschluss, die Spendenliste der Sektionen und Dekanate mit ungefähr 230.000 Euro an Spenden, der Finanzausblick für 2024-2025 in dem als Extraausgaben die Einrichtung des neuen Büros in Mersch hervorstechen. Sonja Mores und Christiane Hansen haben als Kassenrevisorinnen den Finanzbericht kontrolliert und schlugen der Versammlung vor Entlastung zu geben. Beide wollen diese Arbeit auch für das folgende Rechnungsjahr übernehmen, zwei Punkte die per Applaus angenommen wurden.

Dem Verwaltungsrat der ACFL wurde ebenfalls von der Versammlung Entlastung erteilt. Zwei Mitglieder des Verwaltungsrates haben ihre Demission eingereicht, und zwar Linda Hartmann und Gaby Heger. Ihnen wurde mit herzlichen Worten und einem Blumenstrauß für ihre langjährige Arbeit gedankt. Zugleich konnte ein neues Mitglied in den

Verwaltungsrat aufgenommen werden, Liliane Loos-Magar, im Redaktionsteam von Marienland schon tätig und augenblicklich zudem Präsidentin der Kommission „Fra an der Kierch“.

Von den vielen **Tätigkeiten der Delegierten der ACFL** in luxemburgischen und internationalen Organisationen zeugten die nun folgenden Berichte über die Agence du Bénévolat von Carine Manderscheid-Hirtz, über den Conseil National des Femmes Luxembourgeoises von Janine Reuland-Schneider, über das Institut de Formation Sociale von Elke Grün, über die Diözesankommission Fra an der Kierch von Maggy Dockendorf-Kemp, über Andante von Annette Tausch, über den Weltgebetstag von Francine Simon-Kass, über die Sozialaktion 2024 von Liliane Loos-Magar und über die ACFL-Solidaritätsaktion 2023-2025 von Joke de Kroon. Beim Weltgebetstagskomitee bleibt zu erwähnen, dass Francine Simon-Kass demissioniert hat und durch Marie Claire Rasqué ersetzt wurde. Carine Manderscheid-Hirtz machte den Bericht der ACFL-Gesellschaft „Femmes Chrétiennes“. Femmes Chrétiennes ist Besitzer eines Appartements in Rümelingen im Gebäude „Roches Rouges“. Seit 7 Jahren wohnt dort eine Familie, die von Sozialarbeitern der AIS (Agence immobilière sociale) betreut wird. Diese Familie muss demnächst die Wohnung verlassen, da ihr Aufenthalt dort, laut Statuten der AIS, in der Zeit beschränkt ist, und außerdem schon drei Mal verlängert wurde.

Annette Tausch blickte mit den Verwaltungsratsmitgliedern auf das Programm 2024–2025, mit den üblichen Tätigkeiten und Teilnahmen, zu denen der Umzug nach Mersch gehört, mit wahrscheinlich einer „Porte Ouverte“ im September 2025.

Es folgte dann die außerordentliche Generalversammlung unter der Leitung von Monique Maller. Hauptpunkt der Tagesordnung war die Abstimmung über einige Änderungen in den Statuten der ACFL, um konform zu sein zur kürzlichen neuen Gesetzgebung über die ASBL-Vereinigungen (Associations sans but lucratif). Diese Versammlung muss auf Grund eines Formfehlers wiederholt werden. Die Einladung hierzu wird in der nächsten Ausgabe von Marienland und im Luxemburger Wort veröffentlicht.

Jij Linster-Besch schloss die Generalversammlung ab mit ihrem Dank und der Einladung zur Agape, wo sich die Anwesenden noch gemütlich untereinander austauschen konnten.

J. M.-K.

Broschkriibslaf 2024, organisiert von EuropaDonnaLëtzebuerg

dem Verein gegen Brustkrebs, der sich seit 21 Jahren dem Kampf gegen den Krebs widmet. Die Organisation wird unterstützt vom Gesundheitsministerium, von Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen, Politikern, Gesundheitsfachleuten und den Medien. Im Durchschnitt werden in Luxemburg bei 40 von 1.000 Mammographien auffällige Befunde festgestellt. Von diesen werden sieben als Brustkrebs diagnostiziert.

Im Rahmen des „Rosa Oktobers“, der dem Kampf gegen den Brustkrebs gewidmet ist, fand am 5. Oktober auch wieder der „Broschkriibslaf“ statt.

Bei strahlendem Sonnenschein begann der Broschkriibslaf mit dem Warm-Up der Zumba-Gruppe, danach starteten die Läuferinnen und Läufer – gekleidet in Rosa oder anderen bunten Farben – was auf die rosa Schleife zurückgeht, dem internationalen Symbol, durch das Soli-



darität mit Frauen zum Ausdruck gebracht wird, die an Brustkrebs erkrankt sind. Beim ersten Broschkriibslaf vor 21 Jahren waren 600 TeilnehmerInnen am Start, letztes Jahr noch 1.200 und dieses Jahr 2.500 !!

Auch die ACFL zeigte ihre Solidarität und war wieder mit einer Walking-Gruppe von 47 (davon allein 23 aus der Sektion Echternach und 12 aus der Sektion Leudelange) vertreten. Damit waren wir dieses Jahr wiederum die 4. stärkste Gruppe!! 28 ACFL-Mitglieder waren vor Ort präsent.

Ein großes Dankeschön an alle Teilnehmenden – vor Ort oder virtuell – denn mit der Einschreibgebühr von 18 € wird die Brustkrebsforschung in Luxemburg unterstützt. Weitere Informationen s. www.europadonna.lu



Am Schöpfungstag am 28. September

zum Thema „Biodiversität-Heilige Vielfalt!“ nahmen 25 ACFL-Mitglieder teil. Bei wunderschönem Wetter fand die meditative Wanderung auf dem Naturlehrpfad Mensch & Stein bei Beaufort statt.

Schon zum 11. Mal beteiligen wir uns daran, jedes Jahr unter einem anderen Thema. Letztes Jahr hat eine Themenreihe begonnen, die die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 der UNO abhandeln wird. Diese Ziele widmen sich den Herausforderungen des Friedens, der Gerechtigkeit, der Gesundheit, des Klimas und der Geschlechtergerechtigkeit. So war Biodiversität, Ziel 15 der Agenda, dieses Jahr unser Thema (weitere Informationen dazu, s. Seiten 22+23: Unsere Umwelt geht uns alle an).

Annette Tausch



D’Fraen a Mammen Sektoun lechternach

hunn am Kader vun hirer Generalversammlung hir laangjäreg Presidentin, d’Madame Zimmer-Heuskin, als Éirepresidentin gewierdegt. D’Joesette huet iwwer 36 Joer d’Sektoun als Presidentin bei ville Manifestatioune vertrueden a bleift och weider am Komitee aktiv.

Réckbléckend konnt d’Sektoun tëschent 1988 an 2002 insgesamt 2.074.345 Flux (ca. 51.421 €) a vun 2003 bis 2023 scho 77.824 € fir gutt Wierker spenden, wat nëmme méiglech war duerch di wäertvoll Ënnerstëtzung an Zesummenaar-

becht vun all hire Memberen. Och dëst Joer gouf en Don vun 2.500 € un d’Épiceries sociales vun der Croix

Rouge an ee vu 500 € un d’Por Regioun lechternach iwwerreicht.



Fraen a Mammen Gemeng Wäiswampich

De 5. Mäerz 2024 war d’Generalversammlung vun de Fraen a Mammen Gemeng Wäiswampich zu Bënzelt

am Festsall. Deen Owend war d’Associatioun Blëtz a.s.b.l. duerch d’Dammen Nicole Backes-Walesch

a Yasmine Silbereisen vertrueden. Am Numm vu Blëtz hu si e Scheck am Wäert vun 2.500 € vun de Fraen a Mammen Gemeng Wäiswampich iwwerreicht kritt.

No der Versammlung hunn déi zwou Dammen e Virtrag gehalen. D’Zil vun der Associatioun ass et sech fir Betroffener vun engem Hiereschlag an hir Familljen anzesetzen. Hei kréie si an alle Stadien vun der Krankheet Hëllef an Ënnerstëtzung. D’Leit konnte Froen stellen a kruten Erklärungen. Duerno hunn d’Fraen a Mammen nach eppes fir z’iessen an ze drénken offréiert.



D’Fraen a Mammen Héinescht-Fëschbich-Kaalber

weise sech solidaresch. Am Kader vun engem gemittlechen Nomëtteg am Centre Culturel vun Héinescht hunn d’Fraen a Mammen 3 Schecken un 3 verschidden Organisationsen iwwerreecht. E Scheck vu 5.000 € goug un d’Fondatioun Autisme vu Munzen. No enger Porte ouverte am September 2023 zu Munzen, gouf direkt decidéiert, dass een Deel vun dem Erléis vum Bazar un dës Organisationsen geet fir hir onermiddlech a schwéier Aarbecht mat de Kranken. Dat gespente Geld gëtt an d’Erweiderung an d’Renovatioun vun hirem Gaart an hirem therapeutesch Bauernehaff investéiert. E weidere Scheck vun 1.000 € goug un den Abbé Benjamin NKembo fir seng Heemichspôr St Cyrill zu Kinshasa, wou dringend Schoulmaterial gebraucht gëtt. Den drëtten Scheck vun 3.000 €



wor fir d’ATP (Association d’Aide par le travail thérapeutique pour personnes psychotiques) fir hiren Haff Ditgesbaach. Dës Sue ginn a Projekter agesat fir déi sozial Rehabilitatioun vun dëse Leit. Déi gespente Sue stamen aus dem Adventsbazar

a vu villen aneren Eventer, wou d’Fraen täteg waren. Déi Responsable vun deene verschiddenen Organisationsen hunn eis Erklärungen iwwer hir wichteg Aufgabe ginn an de Nomëtteg gouf mat engem gudden Patt ofgeschloss.

Fraen a Mammen Wooltz



D’Fraen a Mammen Wooltz hate viru kuerzem op engem Dënschdeg Nomëtteg all hir iwwer 80-järeg Memberen op eng Seniorinnefeier



an de Sebastianihome invitéiert. Hei wor eng kleng Gebuertsdaysfeier fir 3 Dammen, déi hir 80 Joer kruten a 4 Dammen, déi hir 90 Joer gefeiert hunn. Dës Joer goufe geéiert: Mme Irène Nilles-Lampert, Mme Martha Bock-Tangeten a Mme Nicole Müller-Thines fir hir 80 Joer a Mme Netty Roster-Lentz, Mme Adeline Balthasar, Mme Josette Becker-Maillet a Mme Germaine Lenner fir hir 90 Joer. Si all kruten e kleng Cadeau oder eng Blumm iwwerreecht. Duerno hu mir mat hinnen zesummen ee Patt gedronk an ee gutt Stéck Taart giess.

Fraen a Mammen Bech-Hemstel

Wéi all Joer hunn d’Fraen a Mammen hir Memberen op déi alljärelech Generalversammlung agelueden. D’Presidentin d’Madame Bohnenberger Marie-Thérèse huet an hirer Begréissung un all déi Fraen aus hirer Mëtt erënnert déi

si verlooss hunn, mee och un déi Fraen, déi sech dagdeeglech an der Welt fir Fridden a Gerechtegkeet asetzen. Si huet och d’Claire Molitor vun „Aide à l’enfance de l’Inde et du Nepal“ an den Här Hanck vu „Médecins du monde“ begréisst. Si hunn

an engem ganz interessante Virtrag erkläert wou a wéi hir Organisatioun schafft, wéi si de Mënschen an Nout hëllefen a wat ganz konkret mat de Sue geschitt, déi si als Don kréien. Nodeems de Comité déi zwee Schecken iwuerrecht huet, war et der Madame Nathalie Wohlfart, Schäffen an der Gemeng Bech, eng Eier de Fraen a Mamme fir hir Generositéit e grouse Merci ze soen an datt si trotz klenger Memberszuel net opginn. Mat engem gudden Maufel ass den Owend an enger flotter Ambiance ausgeklungen.



D’Fraen a Mammen vu Réimech

hu wéi all Joer hir Sankt Anna gefeiert, dëst Joer an der Porkierch zu Réimech, zesumme mat hirem Aumônier Marcel Pundel an alle Geeschtlechen aus der Por Dräilännereck-Musel-Ganer. Vun der Por Wellesteen krute si fir déi Geleegeheet hire bal 100 Joer ale Sankt Anna Fändel geléint. No der Mass war e gudden Maufel ugesot, wou 55 Leit e schéinen Owend verbruecht hunn.



Fraen a Mammen Berdorf

E puer Fraen aus dem Comité vun de Fraen a Mamme vu Berdorf waren op Besuch bei de „Land-frauen Kreis Trier Saarburg“ op Palzem: „Zesummen hu mir e flotte Gaart besicht an dono zesummen e gudde Maufel un der Musel giess an eis ausgetosch an Erfahrungen matgedeelt. Dëst war ganz interessant an ass ze widderrhuelen.“



D’Fraen a Mammen Helleng/Fréiseng

hunn hiren diesjäregen Ausfluch op Würzburg, Bamberg, Rothenburg op der Tauber, an d’Klouschter Münsterschwarzach an op Mainz gemacht.

D’Fraen a Mammen Mäertert

haten hir Generalversammlung am Juni wou si ee Scheck iwwer 1.000 € un d’Amicale vun de Kierche Mäertert a Waasserbëlleg iwwerreicht hunn an un den Télévie 4.000 € gespent hunn, deen dëst Joer zu Waasserbëlleg war.



Praktesch Sozialaktioun fir 2024

Opruff vun der ACFL Stoff ze sammle fir Häerzkësse fir broschtooperéiert Fraen ze bitzen



Fir de Kampf géint de Kriibs ophuelen ze kënnen, mussen di meescht Fraen operéiert ginn an hunn duerno vill Wéi. Duerfir huet eng Infirmière d'Häerzkëssen no engem Prototyp aus Amerika entwéckelt. Et gëtt 2 Servicer hei am Land, déi Häerzkësse bitzen déi mir wëlle mat eisem Opruff ënnerstëtzen: Eng Equipe vum Club Senior Kielen, déi fir Europa Donna Lëtzebuerg bitzt an de Service de Psychiatrie am CHEM.

Et si bestëmmt Leit, déi Stoff doheem leien hunn dee si net méi brauchen. Fir ee Kësse brauch ee 40 x 80 cm Stoff, 100% Kotteng, a frëndleche Faarwen a Musteren, Patchworkstoff oder einfach.

WICHTEG: De Stoff soll gewäsch a gestreckt sinn! Ausser en ass nach nei an nach op enger Rull.

Dir kënnt de Stoff am Büro vun der ACFL méindes bis freides vun 8 bis 16 Auer ofginn oder mir kommen de Stoff bei iech sichen. Rufft an eisem Büro u w.e.g.: 44 74 33 45, mir koordinéieren dann d'Ofhuelen.

D'Fëllung fir ee Kësse kascht 1,50 €: Wann Dir dat ënnerstëtze wëllt, kënnt Dir en Don op eise Kont (CCPLLULL, LU29 1111 0030 7871 0000) maache mat der Mentioun ‚Don Häerzkëssen‘; mir leeden dann d'Suen un déi 2 Servicer virun.

Mir ënnerstëtzen awer och weiderhin d'Sozialequipe Bouneweg. Dir kënnt ëmmer nach Decken, Strëmp an Hygiènesartikel bei eis ofginn.



D'ACFL ënnerstëtzen iwver de Projet bei der Fondation Sainte-Irmine

D'kathoulesch Kierch huet eis d'Méiglechkeet offréiert fir e Projet bei der Fondation Sainte-Irmine ze lancéiere fir d'pastoral Aarbecht vun der ACFL ze ënnerstëtzen.

De Projet ass zënter November 2020 online. All Infoen zum Projet fannt Dir ënner: <https://irmine.lu/lu/st-irmine-project/projet-acfl/>

D'ACFL – als onofhängege Mouvement – kritt kee Subsid vum Staat. Eis eenzeg finanziell Ressource sinn d'Membersbeiträg a d'Done vun eenzelne Memberen.

Zu engem Moment, zu deem iwverall am Land d'Zuel vun den Éirenamtlechen, déi eng Cotisatioun bezuelen, erofgeet an d'Reserve vun der ACFL méi kleng ginn, mussen nei finanziell Quellen erschloss ginn:

Andeems datt Dir duerch e punktuellen Don oder en Ordre permanent zu Gonschte vum Projet ACFL bei der Fondation Sainte-Irmine maacht, kënnt Dir hëllefen, datt d'ACFL hir Aktivitéiten och an Zukunft ubidde kann. All Donen un d'Fondation Sainte-Irmine si vun der Akommessteuer ofsetzbar no de gesetzleche Bestëmmungen.

Don un d'Fondation Sainte-Irmine mat der Mentioun:
SOUTIEN AU MOUVEMENT DE L'ACFL

**CCPLLULL: LU64 1111 7017 0305 0000 – BILLULL: LU42 0027 5100 4006 0800
BCEELULL: LU53 0019 4055 0036 1000**



ACFL-Solidaritätsaktioun

Mat Ärer Hëllef
Pëtze fir Madagaskar bauen!



Beim Bohren eines Brunnes

Besichtigung der Hilfsprojekte in Madagaskar

In diesem Sommer hat Frère Joseph Randrianaimanga SCJ den Monat Juli in Madagaskar verbracht und konnte die verschiedenen Hilfsprojekte besuchen – auch die von der ACFL finanzierten.

Im Süden des Landes sind zwei Brunnen fertiggestellt worden, die schon Wasser liefern, aber noch auf eine Pumpe warteten. Frère Joseph hat sich bei seinem Besuch um diese Pumpen bekümmert, so dass sie nun angebracht werden können.



Die Wasserpumpe wird montiert

Auch weitere Brunnen sind im Bau. Hier arbeiten Männer aus der Umgebung, zum Teil als Wohltäter, aber auch Arbeitslose, die nun für ihre Arbeit bezahlt werden.

Wichtig ist der Kauf der großen Plastikbehälter gewesen, um das Wasser in die Umgebung zu transportieren. Der Trans-

port bleibt immer ein Problem, und so helfen Ochsen und Karren dabei. Diese konnten ebenfalls durch die ACFL-Spenden angeschafft werden.



Zentrale Anlaufstelle für alle unsere Heimat und Mission-Hilfsprojekte ist das Haus Saint-Joseph. Hier können sich die Menschen treffen, um Nahrung und Wasser zu bekommen. Auch junge ledige Mütter werden hier mit ihren Kleinkindern betreut. Zwei Brunnen konnten mit ACFL-Spenden gegraben werden, einer für das Haus und für alle, die dort betreut werden, und einer für das Projekt „Laudato si“: Es handelt sich hier um ein ganz wichtiges Projekt, das auf Papst Franziskus zurückgeht, der alle von Dürrezeiten

2023–2025

geplagten Länder aufgerufen hat, Bäume zu pflanzen. Dazu braucht es Wasser, aber auch eine Baumschule, die Pflanzen für die Aufforstung liefert.



Das Haus Saint-Joseph hat Land für dieses Projekt gepachtet aber auch günstig zugekauft. Hier arbeiten tagsüber junge mittellose Mütter. So können neue Wälder angepflanzt werden.

Die jungen Mütter bearbeiten auch den großen Gemüsegarten. Bezahlt werden sie nicht mit Geld, sondern mit dem Erlös ihrer Arbeit im Garten, die ihnen die Sorge wegnimmt, nach Nahrung für sich und ihre Kinder betteln zu müssen. Das Haus Saint-Joseph bietet ihnen auch medizinische Betreuung an. In Kursen können sie sich weiterbilden, um später selbst für ihren Unterhalt zu sorgen.

Marie-Claudette, die Schwester von Frère Joseph, leitet diese Projekte.



Zurzeit hat ein weiteres großes Projekt begonnen: die Ausbesserung und der Neubau der alten Zisterne in Vangay. Hier soll wieder Wasser aufbewahrt werden können, um die Dürrezeiten zu überbrücken. Für Material und die anstehenden Bauarbeiten für dieses Projekt werden 16.000 € veranschlagt. Frère Joseph hat das Material für den Bau bei seinem Besuch in Madagaskar besorgt und wird die Arbeiten über eine Internet-Verbindung verfolgen, damit er bei Schwierigkeiten weiter helfen kann.

Wir danken der ACFL und all ihren Sektionen und Spenderinnen ganz herzlich dafür, dass sie unsere Hilfsprojekte in Madagaskar unterstützen. All Ihre Spenden tragen zum Wohl der Menschen bei.

**P. Jean-Jacques Flammang SCJ und
Br. Joseph Mandrimainanga SCJ**

Wenn Sie das Projekt unterstützen möchten, können Sie dies mit einer Spende auf das Konto der ACFL tun: CCPLULL; LU29 1111 0030 7871 0000 mit dem Vermerk „Solidaritätsaktioun ACFL“.

ACFL-Solidaritätsaktioun 2023–2025

„Mat Ärre Hëllef Pëtze fir Madagaskar bauen!“

bereits gesammelte Spenden aus 03-2024	21.085,00 €
26.08.2024 Don anonyme	50,00 €
29.08.2024 Don anonyme	70,00 €
10.09.2024 Mme Maria Grein-Fisch, Luxembourg	30,00 €
10.10.2024 Don anonyme bei Geleeënheet vun engem 80. Gebuertsdag	1.200,00 €
22.10.2024 Mme Agnes Grosbusch-Winkin	100,00 €

Total der Spenden 22.535,00 €

Ein herzliches Dankeschön an alle!

Gedanken zum Advent

Wenn ich im Dunkeln bin

und keinem dafür die Schuld zuweise

wenn ich das Dunkel zulasse
und nicht davor fliehe

wenn ich das Dunkel aushalte
und dabei die Hoffnung nicht verliere

wenn ich das Dunkel lebe
und trotzdem die Liebe leben lasse

wenn ich das Dunkel achte
weil ich Teil des Dunkels bin

wenn ich mich in das Dunkel hineinbegebe
aus Mut zum Leben

dann leuchtet mitten im Dunkel
ein Licht, das den Weg weist.

Andrea Schwarz

Allume une braise dans ton cœur, c'est l'Avent!

Tu verras, l'attente n'est pas vaine
quand on espère quelqu'un.

Allume une flamme dans tes yeux, c'est l'Avent!

Regarde autour de toi,
on a soif de lumière et de paix.

Allume un feu dans tes mains, c'est l'Avent!

Ouvre-les à ceux qui n'ont rien,
ta tendresse est à bout de doigts.

Allume une étoile dans ton ciel, c'est l'Avent!

Elle dira à ceux qui cherchent
qu'il y a un sens à toute vie.

Allume un foyer en hiver, c'est l'Avent!

Les transis du cœur et du corps viendront
et il fera chaud au cœur du monde.

Il suffit d'une seule braise, pour enflammer le monde,
et réchauffer le cœur le plus froid.

Ainsi soit-il.

Père Robert Riber (1935–2013)

Große Frauen, Katharina Ganz

Die gesuchte Madame X aus unserer letzten Ausgabe ist die Ordensschwester und Theologin Katharina Ganz. Seit 2013 ist sie die Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen. Sie setzt sich aktiv für die Gleichberechtigung von Frauen in der katholischen Kirche und für die Zulassung von Frauen zum Weiheamt ein.

Katharina Ganz wurde 1970 in Willanzheim im Landkreis Kitzingen geboren. Nach dem Abitur am Egbert-Gymnasium in Münster-schwarzach studierte sie Katholische Theologie an der Universität Würzburg sowie Sozialwesen an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt und schloss beide Studiengänge mit dem Diplom ab. Während ihres Studiums lebte sie ein Jahr in der Zentralafrikanischen Republik als Missionarin auf Zeit. 1995 trat sie in das Kloster Oberzell ein. 1999 legte sie die zeitliche und 2002 die ewige Profess ab.

Von 1999 bis 2004 war Katharina Ganz als Sozialpädagogin im Haus Antonia Werr in der Frauenarbeit eingesetzt. 2016 promovierte sie mit einer pastoraltheologischen Arbeit über Antonia Werr. 2005 koordinierte sie die Jubiläumsveranstaltungen zum 150-jährigen Bestehen der Kongregation der Dienerinnen der heiligen Kindheit Jesu, die zur weltweiten franziskanischen Familie gehören. Die Gemeinschaft wurde 1855 von der Würzburgerin Antonia Werr gegründet. Keimzelle war das sogenannte Schlösschen in Oberzell, das sie mit vier Helferinnen mietete, um strafentlassene Frauen zu resozialisieren. Bis heute ist ihre Arbeit mit benachteiligten Frauen und Mädchen ein Schwerpunkt der Kongregation.

„Mit ihrem Verständnis von Seelsorge als Dienst an der Menschwerdung von Frauen war Antonia Werr ihrer Zeit weit voraus“, so die Einordnung der Generaloberin. Denn erst mit der Abkehr der seit der frühen Neuzeit geltenden Lehre von der Kirche als perfekte Gesellschaft, hin zum pilgernden Volk Gottes habe das Zweite Vatikanische Konzil einen Paradigmenwechsel vollzogen. „Pastoral wird nicht

Quellenangabe: Schwester Katharina Ganz, Frauenfrage entscheidet



mehr auf Basis der Hirt-und-Herde-Metaphorik in einer hierarchisch-doktrinären Haltung verstanden, als das ausschließliche Handeln von Klerikern an den Laiinnen, sondern als Auftrag des gesamten Volkes Gottes“.

Daraus zieht Ganz Schlüsse für die kirchliche Reformdebatte in Deutschland, den sogenannten Synodalen Weg. Sie ist dort im Frauen-Forum aktiv.

In ihrem Buch „Frauen stören und ohne sie hat Kirche keine Zukunft“, das im Würzburger Echter-Verlag erschienen ist, setzt sich Katharina Ganz für eine gleichberechtigte Rolle der Frauen in der Katholischen Kirche ein. Die Frauenfrage ist in der Katholischen

Kirche eine, wenn nicht sogar die Nagelprobe, an der sich ihre Zukunftsfähigkeit entscheiden wird.

Das Buch ist jedoch das Gegenteil eines Abgesangs auf den Synodalen Weg. „Mir macht Hoffnung, dass sich viele Teilnehmende in den Foren und Versammlungen mit großem Freimut äußern und deutlich ihre Meinung vertreten“. Und wieso solle der Synodale Weg nicht Antworten auf pastorale Erfordernisse finden, die sich auch auf andere Weltgegenden auswirkten, fragt Ganz. Die Kirche in Deutschland könne Modell für die Inkulturation des Evangeliums etwa bei Gewaltenteilung und Geschlechtergerechtigkeit werden, findet sie.

Weniger Paternalismus und Bevormundung, das ist das Credo der Ordensfrau. Da macht sie auch vor dem Papst nicht Halt. Wenn Franziskus etwa eine „Theologie der Frau“ fordere, sei der Umkehrschluss, dass es bisher nur eine „Theologie des Mannes“ gebe. Und warum dürften Frauen nicht selbst ihrer Berufung nachspüren und dann frei entscheiden, fragt die Ordensfrau. Ohne Frauen habe die Kirche keine Zukunft, die Evangelisierung bliebe auf halber Strecke stecken. „Es wird also Zeit, dass Frauen stören“.

CMH

Madame X

Madame X wurde 1923 in Springs, Transvaal, heute Gauteng, als Tochter eines jüdischen Juweliers, geboren. Bereits als Neunjährige begann sie zu schreiben, und mit 15 Jahren erschien ihre erste Kurzgeschichte auf den Kinderseiten der Johannesburger Zeitschrift Forum. Zum Studium schrieb sie sich an der Witwatersrand-Universität in Johannesburg ein, die sie jedoch ohne Abschluss nach nur einem Jahr verließ.





Quiltfestival 2018 – Thema Pondicherry

Mains de maîtres „Stoffwiessel“

Patchwork an Deko bitzen ass eis
gemeinsam Leidenschaft



➤ ➤ [instagram.com/stoffwiessel/](https://www.instagram.com/stoffwiessel/)

Mir sinn e Grupp vu Bitz-Frëndinnen, déi dat selwecht verbënnt, eis Léift zu schéinem Stoff, schéine Fiedem an aner Textilien, a virun allem d'Begeescherung fir dëst Material ze verschaffen an zu schéinen, individuelle Konschtwierker zesummen ze setzen.

Wat eis als Grupp zesumme geschweesst huet, wor d'Entscheidung fir 2012 um Internationale Quiltfestival zu Wëlwerwolz deel ze huelen. Do si mir och zu eise Numm „Stoffwiessel“ komm, mir waren deemools zu 12 Frëndinnen, déi jee weils eng Këscht matt Stoff gefëllt hunn. Dës 12 Këschte sinn du vun engem zum anere gewieselt, a jiddereen huet e Block gebitzt, an dono d'Këscht un den Nächste weider ginn. Esou hat zum Schluss all Member vum

Grupp 12 fäerdeg gebitzte Bléck aus sengem eegne Stoff, awer gläichzäiteg och e Stéck vun all Member aus dem Grupp. Di heiraus entstanne Wierker waren an eiser éischer Ausstellung ze gesinn.

Mir kruten dunn esou vill positiv Reaktiounen op eis Aarbechten, dass mir decidéiert hunn, och bei deenen nächsten Internationale Quiltfestivallen zu Wëlwerwolz mat ze maachen. Am Grupp gouf dann ëmmer zesummen en Thema gesicht, an dono huet jiddereen dëst op seng Manéier ëmgesat. Säit 2012 hu mir un all Quiltfestival deelgeholl.


Mir treffen eis säit Joren 1 mol an der Woch fir zesummen ze bitzen. Corona huet mat sech bruecht, dass mer eis net méi

an zouene Räum hunn dierften treffen. Mat Picknick, Dësch, Stull an Handbitz ass et dunn eraus an d'Natur gaangen, op eisen „Bitz-Nick“. Bei schlechtem Wieder gëtt vun doheem aus virum Bildschierm iwwert Videokonferenz zesumme gebitzt. All dëst hu mir no Corona bäibehalen, wëll mir hu gemierkt, dass dëse soziale Kontakt eis gutt deet.



D'Kiischt um Kuch sinn eis verlängert Bitzweekender an der Jugendherberg.



Eis nächst geplangten Ausstellung: 
„Wanter a Chrëschststëmmung“
 am Open asbl
 12, route d'Echternach, L-6114 Jonglënster
 (an der Zär vum fréiere Blummebuttek Pütz) 
 Freides den 29/11/2024 vu 14 bis 21 Auer
 Samschdes den 30/11/2024 vun 10 bis 20 Auer



Resultat vun eisem lescht Bitzweekend am Oktober 2024

Beispill vun engem Stoffwiesselquilt mat 12 Bléck

Biodiversität – schon mal gehört, ja!

Aber was bedeutet das genau? Biodiversität ist ein eher unglücklich gewähltes Wort für Artenvielfalt oder das „Netzwerk des Lebens“. Und jede Art, die da kriecht und flucht, ist ein Knotenpunkt in diesem Netz. Und was tun wir? Wir sind dabei dieses Netz zu zerstören, denn wir ignorieren gerne unsere Abhängigkeit von „Dienstleistungen“ der Natur, die wir für selbstverständlich halten, weil kein „Preisschild“ daran ist. Eckart von Hirschhausen sprach kürzlich in einem Interview zum Thema Biodiversität und brachte ein kuriose Rechenbeispiel: „Was würde ein Glas Honig kosten, wenn die beteiligten Bienen Mindestlohn für ihre Arbeit bekämen? Über 300.000 €! Wenn die Bestäuber weg sind, haben wir schlichtweg kaum mehr was zu essen. Das was die Wildbienen und die anderen Insekten leisten, kann kein Roboter, kein Mensch, keine künstliche Intelligenz.“

Denn mit dem Verlust an Biodiversität/Artenvielfalt verlieren wir auch die Grundlagen für das Leben auf der Erde. Im Laufe der Evolution konnten sich die Lebewesen in der Vergangenheit an die Veränderungen der Umwelt anpassen. Ohne eine genügend große Biodiversität ist dieser Prozess jedoch nicht mehr gewährleistet. Je kleiner die Vielfalt ist, desto stärker sind Lebensformen in Krisenzeiten vom Aussterben bedroht.

Die schwindende Biodiversität/Artenvielfalt bedroht vor allem die Funktion der Ökosysteme, die uns Trinkwasser, Atemluft und Nahrung spenden. Sie bieten Schutz vor Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Lawinen, Erdbeben und Stürmen und helfen dabei, Klimaschwankungen auszugleichen. Wälder bauen zum Beispiel Kohlenstoffdioxid (CO₂) ab, welches den Treibhauseffekt und den weltweiten Klimawandel verursacht. Werden Wälder übermäßig abgeholzt, leidet das Ökosystem Wald. Seine Fähigkeit, das Klima auszugleichen, wird eingeschränkt. Die Umwelt wird zusätzlich belastet. „Jedem denkenden und fühlenden Menschen ist doch klar, dass ein Baum im Regenwald, der wächst, gedeiht, atmet, Wasser aufnimmt und verdunstet, kühlt, Schatten spendet, Schutz vor Erosion, Brutmöglichkeiten und Kohlenstoffspeicher alles zugleich ist, nicht mehr wert wird, wenn man ihn abholzt und in Bretter schneidet.“, so Eckart von Hirschhausen. „Die Bewahrung der Schöpfung ist ein erzkonservatives Thema. Es gehört keiner Partei, keiner Generation, wir schaffen das nur gemeinsam oder gar nicht.“

Schließlich liegt der Nutzen der Biodiversität auch in der Gewinnung von Ressourcen und beeinflusst damit wirtschaftliche Möglichkeiten. Eine schwindende Biodiver-

sität verringert die Vorräte an Nahrung, sauberem Wasser, Treibstoff und Baumaterial. Auch für Fortschritte in der Pharmazie ist der Erhalt der Biodiversität entscheidend, da viele Heilmittel aus der Natur stammen. **Das Teuerste, was wir jetzt tun können, ist nichts tun**, denn wenn wir so weitermachen wie bisher und nicht mehr in Klimaschutz und Artenschutz und somit in eine enkelfähige Zukunft investieren, können unsere Enkel kaum mehr auf dieser Welt leben. Artenreichtum ist wie das Wort schon sagt ein Reichtum. Diesen Reichtum gilt es zu erhalten, denn der ist wichtiger als unser Kontostand und vor allem der Kontostand der ‚Superreichen‘.

Mehr als eine Million der rund acht Millionen Tier- und Pflanzenarten könnten im Laufe der nächsten Jahrzehnte aussterben, wenn wir unsere Lebensweise nicht gravierend ändern – so die dringliche Mahnung des Weltbiodiversitätsrats (IPBES)*. Jede Art, ob Tagfalter, Koralle, Teichfrosch oder Kiebitz, erfüllt eine bestimmte Aufgabe im Ökosystem. Wenn eine Art ausstirbt, hat das auch immer Auswirkungen auf andere Spezies, auf das gesamte Ökosystem – und letztendlich auf uns Menschen.

Der Bericht der IPBES weist auf folgende Entwicklungen hin:

- Bis zu eine Million Arten sind vom Aussterben bedroht, viele davon bereits in den nächsten Jahrzehnten.
- Das Artensterben ist heute mindestens zehn- bis einhundertmal höher als im Durchschnitt der letzten zehn Millionen Jahre.
- Die Hälfte der lebenden Korallen ist seit 1870 verschwunden.
- Die weltweite Waldfläche beträgt nur 68% im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter.
- 75% der Landoberfläche und 66% der Meeresfläche sind durch menschlichen Einfluss verändert.
- Über 85% der Feuchtgebiete sind in den letzten 300 Jahren verloren gegangen.



Vielfalt!“ – das Thema des diesjährigen Schöpfungstages



Es stellt sich natürlich die Frage, was ich als Einzelne/r überhaupt tun kann.

Natürlich muss an erster Stelle die Politik weltweit etwas tun: Schutzgebiete müssen ausgeweitet, Wälder und Meere geschützt werden. Die Landwirtschaft muss nachhaltiger werden – mehr Raum für die Natur, weniger Agrarchemie, ...

Aber auch ich, jede und jeder Einzelne von uns kann etwas gegen das Artensterben unternehmen. Wir können unsere Konsumentenscheidungen so treffen, dass sie die Natur eher schonen als ausbeuten: aufwendig Verpacktes meiden, ebenso Produkte, die Palmöl enthalten und hohen Wasserverbrauch verursachen. Regionale Produkte einkaufen, keine Lebensmittel verschwenden. Und wir können uns auch engagieren und z.B. Natur- und Umweltschutzinitiativen, die sich für Artenvielfalt einsetzen, unterstützen.

Wichtig ist auch, sich zu informieren. Welche Tier- und Pflanzenarten leben eigentlich vor der eigenen Haustür? Welche sind gefährdet? Ich kann ein Insektenhotel im Garten aufstellen, mehr heimische Blumen pflanzen und Wildblumen gedeihen lassen und nicht abmähen.

Die von Gott geschaffene „Schöpfung“ meint eben nicht nur einen Akt am Anfang der Welt, sondern zugleich die ständige Gegenwart Gottes in seinen Geschöpfen, die ChristInnen zur Liebe befähigt, zum Handeln verpflichtet und zur Hoffnung ermutigt. Der Schöpfungsglaube ist

eine „Tat-Sache“, ein Handlungsauftrag: Denn wer die Liebe Gottes zu allen Geschöpfen glaubwürdig verkündet, ist bereit, die Güter der Schöpfung zu schützen, zu pflegen und gerecht zu teilen und bedeutet zugleich die Achtung unserer eigenen Existenz und die Sicherung unseres Lebensraumes.

Annette Tausch

Danke für unsere Erde

Die Erde ist überwältigend lebensfreundlich.

Vieles an ihr ist besonders:

Flüssiges Wasser, in dem Lebewesen entstanden, reichlich Sauerstoff, den sie atmen können, geschützt vor tödlichen Teilchenstrahlen durch den irdischen Magnetschild.

Die Erde hat eine besondere Geschichte:

Die Luft veränderte sich mehrmals durch Vulkane, Sonnenbestrahlung, Pflanzen.

Ein Meteorit brachte vor sechshundsechzig Millionen Jahren

die Saurier zum Aussterben, schuf Platz für Säugetiere.

Ohne ihre Besonderheiten und ihre Geschichte wäre die Menschheit nicht.

Die Erde ist nicht zwangsläufig, wie sie ist. Zufall?

Die Erde ist erstaunlich, eine paradiesische Oase im riesigen, kalten, wilden Universum.

Als unverdientes Geschenk erscheint mir unser schöner Planet, wie der Garten von Adam und Eva.

Leihgabe des Schöpfers zu verantwortungsvoller Nutzung.

Nicht Eigentum der Menschheit.

Frühlingsblumen, Junikäfer, Herbstpilze, Schneeberge und das Rauschen des Meeres.

Danke wunderbarer Gott für unsere Erde!

**IPBES ist ein wissenschaftliches, zwischenstaatliches Gremium aus 146 Mitgliedsstaaten – zu denen auch Luxemburg gehört, das politischen Entscheidungsträgern objektive und zuverlässige Informationen über den Zustand und die Entwicklung der biologischen Vielfalt und ihrer Ökosystemleistungen zur Verfügung stellt.*

Spirituelle Impuls zu Weihnachten

Obwohl sie namenslos bleiben, sind sie eine ganz wichtige Personengruppe in der Weihnachtsgeschichte.

Die Hirten!

In ihnen kann ich mich ein wenig wiedererkennen und gleichzeitig kann mir ihr Handeln Vorbild sein.

Die Hirten stehen mit beiden Beinen auf der Erde, sie müssen hart für ihren Lebensunterhalt arbeiten und haben kein hohes soziales Ansehen.

Es sagt viel über Gottes Blick auf menschliche Eitelkeiten und Hierarchien aus, dass sie die Ersten sind, denen die frohe Botschaft gesagt wird.

Wie reagieren sie darauf? Sie schenken ihr Glauben, sie machen sich auf den Weg, das Wunder zu sehen, sie gehen ins Risiko und lassen ihr Herde allein.

SO MÖCHTE ICH SEIN: begeisterungsfähig, risikobereit, aktiv.

Und als sie an der Krippe ankommen, das Kind sehen, von seiner Göttlichkeit überzeugt sind, was machen sie dann?

„Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war“, heißt es im Lukasevangelium.

Die Hirten kehren in ihren Alltag zurück, doch sie kehren verwandelt zurück. Und das, was sie gesehen und erfahren haben, das behalten sie nicht eifersüchtig für sich; nein, das wird verkündet. **Die Hirten tragen das Licht, das sie gesehen und empfangen haben, in ihre kleine Welt. Mehr nicht und doch so viel ...**

Mit offenen Armen verschenkt Gott seine Liebe –
und sich selbst.

Mit offenen Armen streckt sich Gott aus nach meiner Liebe –
und nach mir selbst.

Mit offenem Herzen möchte ich seine Liebe empfangen –
und ihn selbst.

Gutt Bicher

Philippa Rath/Burkhard Hose „Meine Hoffnung übersteigt alle Grenzen: Ein Gespräch über Leben und Glauben“, Verlag Herder, Freiburg 2024, ISBN 978-3-451-39953-4



Johanna Beck und Stephan Langer – zwei JournalistInnen und TheologInnen von *Christ in der Gegenwart* – wollten nicht ein soundsovieltes Buch über längst fällige Kirchenreformen schreiben, sondern den Kern des christlichen Glaubens wieder freilegen und in die Zukunft tragen und deshalb suchten sie Schwester

Philippa Rath (Benediktinerin, Mitglied im Zentralrat der deutschen Katholiken, Delegierte im Frauenforum des Synodalen Wegs) und Burkhard Hose (Hochschulpfarrer, #OutInChurch) aus, um die Menschen vor Frustration und Resignation zu bewahren. Denn sie predigen keinen blinden Optimismus wie „Es wird schon alles gut werden“, sondern sie versuchen aus den Lebensbeschreibungen der beiden die Quelle ihrer und vielleicht unserer Hoffnung herauszuschälen.

In abwechselnden Antworten zu verschiedenen Themen zeigen Philippa Rath und Burkhard Hose die sterbende und trotzdem auch die wachsende Kirche, die Kirche die Heimat ist – trotz allem –, die man liebt und an der man

leidet. *„Nostalgie hilft uns nicht weiter auf dem Weg in die Zukunft. Wir brauchen jetzt neue Ideen, neue Modelle, neue Formen. Ich weiß selbst noch nicht, wohin es geht, aber ich empfinde diese unsere Zeit als ungeheuer spannend und herausfordernd.“* (Sr. Philippa Rath)

Einheit in der Vielfalt zulassen und einüben, immer bewusst, dass das Reich Gottes nicht identisch mit der Kirche ist, sprechen sie davon, einer universalen und wahrhaft ökumenischen Kirche Gestalt zu geben. Und das nicht einmal für immer, sondern jeden Tag neu.

Die beiden geben viele, viele wertvolle Anstöße zum Leben in der Gemeinschaft und zu unserm persönlichen Leben, durch die ausführlichen Biografien, besonders im zweiten Teil des Buches. Sie setzen sich ein für eine Kirche ohne Angst, eine Kirche die ein Raum der Freiheit und Unabhängigkeit ist. *„Den Mut haben, aus den vorgefertigten und vorgegebenen Wegen auszusteigen, Grenzen zu überschreiten und (sich) ins Offene vorzuwagen“*, das können wir von ihnen lernen.

Maggy Dockendorf-Kemp

Papst Franziskus (Autor) und Gudrun Sailer (HG), „Keine Kirche ohne Frauen“,

katholisches Bibelwerk, Stuttgart 2016, ISBN 978-3-460-32152-6



Seit seiner Wahl im Jahr 2013 hat Papst Franziskus den Dialog über verschiedene gesellschaftliche und kirchliche Themen angeregt. Eines dieser Themen ist die Rolle der Frauen in der katholischen Kirche. Papst Franziskus hat immer wieder deutlich gemacht, dass er die Bedeutung der Frauen in Kirche und Gesellschaft stärker gewürdigt sehen möchte: *„...das weibliche Talent ist unentbehrlich in allen Ausdrucksformen des Gesellschaftslebens...“* (EVANGELII GAUDIUM, Seite 68). Dies hat einerseits viel Zustimmung erfahren, andererseits auch Debatten und Kritik hervorgerufen. Das Thema der Rolle der Frau in der Kirche ist wieder hoch aktuell, vor allem nach seinen Äußerungen an der Universität in Belgien.

In dem Buch „Keine Kirche ohne Frauen“ wird die Sichtweise des Papstes auf die Frauen ausführlich beschrieben und durch Auszüge aus seinen Reden und Dokumenten unterlegt. Anhand von Originalquellen spricht Papst Franziskus in dem Buch selbst zu den LeserInnen.

Das Buch hilft viele der Stellungnahmen des Papstes über die Frau in der Kirche, besser einzuordnen.

Gudrun Sailer, die Herausgeberin des Buches, wurde 1970 in Österreich geboren und arbeitet seit 2003 als Redakteurin bei Radio Vatikan in Rom. Sie hat das Buch mit einer interessanten Einführung versehen.

Liliane Loos

essen & Drénken



Kerbel (*Anthriscus cerefolium*)

gehört zur Familie der Doldenblütler (Apiaceae). Der Echte Kerbel stammt eigentlich aus den östlichen Mittelmeerländern (Türkei und Syrien) und gelangte durch die Römer nach West- und Mitteleuropa. Im Rest Europas ist der Kerbel heutzutage zu 95% nur mehr als gezüchtete Kulturform zu finden, da seine Züchtung im Garten einfach und schnell vonstattengeht.

Kerbel verliert deutlich an Aroma, wenn er gekocht wird, daher sollte man den Kerbel zu Suppen oder Soßen erst dazugeben kurz bevor der Topf vom Herd genommen wird.

Neben seiner Verwendung in der Küche bietet der Kerbel, wie die meisten Kräuter, auch Heilwirkung. Heute weniger genutzt war der Kerbel im Mittelalter Bestandteil der Hausapotheke und ihm wurde Linderung bei Erkältungen, Menstruationsbeschwerden und Wurmbefall nachgesagt. Auch zur Wundbehandlung, besonders von Bisswunden, wurde er gern verwendet.

Alle Gerichte sind für 4 Personen konzipiert!

Kerbelschaumsüppchen mit Gänseblümchen

Zutaten: 2 Zwiebeln, 2 Möhren, 600g mehlig Kartoffeln, 2 Stangen Staudensellerie, 3 EL Olivenöl, 1 l Gemüsebrühe, Salz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle, 2-3 Handvoll frischer Kerbel, 200g Sahne, 50g Butter, 4 EL Crème fraîche, Gänseblümchen zum Garnieren (Alternativ können Sie auch Kapuzinerkresseblüten nehmen).

Zubereitung: Die Zwiebeln schälen und klein würfeln. Die Möhren und Kartoffeln schälen und in kleine Würfel schneiden. Den Sellerie waschen, putzen und ebenfalls klein schneiden.

In einem Topf das Öl erhitzen und das Gemüse darin anschwitzen. Mit der Brühe auffüllen und alles ca. 20 Minuten köcheln lassen. Die Suppe salzen und pfeffern.

Den Kerbel abbrausen, trockenschütteln und hacken. Drei Viertel des Korbels zufügen und die Suppe fein pürieren.



Die Sahne und die Butter dazugeben, alles nochmals kurz aufkochen lassen und abschmecken. Die Suppe mit dem Mixstab aufschäumen, auf Teller verteilen und mit jeweils 1 EL Crème fraîche und Gänseblümchen garnieren. Die Suppe mit dem restlichen Kerbel bestreuen und servieren.

Avocado-Feta-Kerbel-Dip

Zutaten: 1 Avocado, 100g Feta-Käse, 1 EL Zitronensaft, 1 EL Kerbel (fein gehackt), Pfeffer und Chilipulver.

Zubereitung: Den Feta in eine Schüssel geben, mit Zitronensaft übergießen und dann mit einer Gabel zerdrücken. Die Avocado halbieren, den Kern vorsichtig entnehmen, das Fruchtfleisch kreuzweise einschneiden und nun mit einem Teelöffel das Fruchtfleisch herauslösen und zum Feta geben.

Wieder alles mit einer Gabel zerdrücken und vermischen, bis eine cremige Masse entsteht. Kerbel, Pfeffer und Chili untermischen.

Dieser Dip passt wunderbar zu Süßkartoffel- oder Kartoffelscheiben, die vorher für 20 Minuten bei 200 °C im Backofen gegart wurden.

Minikürbisse gefüllt mit Kerbel-Risotto und gerösteten Haselnüssen

Zutaten: 4 Baby-Kürbisse, 2 EL Olivenöl, Salz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle.

Für das Risotto: 4 EL Haselnusskerne, 2 Schalotten, 2 Knoblauchzehen, 3 EL Olivenöl, 275g Risottoreis, 250 ml Weißwein, Salz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle, 800ml Gemüsebrühe, 1 EL kalte Butter, 2 EL geriebener Parmesan, 1 Handvoll Kerbel.

Zubereitung: Den Backofen auf 180°C Ober-/Unterhitze vorheizen. Die Kürbisse waschen und jeweils einen Deckel abschneiden, die Kerne entfernen. Mit Olivenöl einreiben, mit Salz und Pfeffer würzen, den Deckel wieder aufsetzen und auf einem mit Backpapier belegten Backblech ca. 45 Minuten im Ofen garen.

Die Haselnüsse in einer Pfanne trocken anrösten, abkühlen lassen und grob zerstoßen.

Die Schalotten und den Knoblauch abziehen und in sehr feine Würfel schneiden. Beides in einem Topf im Olivenöl glasig anschwitzen. Den Reis ergänzen, kurz mitanbraten und mit dem Wein ablöschen. Diesen etwas verkochen lassen, das Risotto mit Salz und Pfeffer würzen und eine Suppenkelle mit Brühe hinzufügen. Bei niedriger Hitze 20-25 Minuten garen, bis der Reis gegart ist, aber noch Biss hat.

Dabei immer Brühe nachgießen, sobald der Reis die Flüssigkeit aufgesogen hat.

Gegen Ende der Garzeit die Butter und den Parmesan einrühren. Den Kerbel waschen, fein hacken und zwei Drittel davon unter das Risotto mengen.



Die Kürbisse auf Tellern anrichten und mit dem Risotto befüllen. Mit dem restlichen Kerbel und den Haselnüssen bestreuen, die Deckel aufsetzen und servieren.



Pasta mit Erbsen-Kerbel-Pesto

Zutaten: 250g Erbsen (frisch oder tiefgefroren), Salz, 1 Handvoll Kerbel, 50g Pistazienkerne, 160ml Olivenöl, 30g Parmesan, Abrieb ½ Bio-Zitrone, schwarzer Pfeffer aus der Mühle, 400g Casarecce-Nudeln (oder auch eine andere Sorte), 200g Zuckerschoten, 4 Scheiben Pancetta, Minzblättchen für die Garnitur.

Zubereitung: Die Erbsen in kochendem Salzwasser 3 Minuten blanchieren. Anschließend abgießen, kalt abschrecken und abtropfen lassen. Den Kerbel waschen, trockenschütteln und grob hacken. Die Erbsen mit den Pistazien pürieren. Öl, Parmesan, Zitronenabrieb und Kerbel untermischen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Die Pasta in kochendem Salzwasser al dente garen. Die Enden der Zuckerschoten abschneiden, evtl. Fäden abziehen und die Zuckerschoten in den letzten 2 Minuten zugeben.

Den Pancetta in einer Pfanne ohne Fett knusprig auslassen und auf Küchenpapier abtropfen lassen.

Die Nudeln mit den Zuckerschoten abgießen, in den Topf zurückgeben und mit dem Pesto vermengen. Auf Teller verteilt und mit Pancetta und Minze angerichtet servieren. Dazu geröstetes Brot reichen.



Nachhaltiger Weihnachtsbaum

Dieser Tannenbaum bietet zahlreiche Vorteile: Er trocknet nicht mit der Zeit und er nadeln nicht. Er kann jedes Jahr wiederverwendet werden und immer wieder neu und anders geschmückt werden. Außerdem lässt er sich transportieren. Sie können ihn einsetzen um jemanden im Altersheim eine Freude zu machen oder zu einer Adventsfeier mitnehmen oder in ihre Ferienwohnung, wenn Sie über Weihnachten verreisen.



Viel Freude mit Ihrem alternativen
Weihnachtbaum



Materialliste

Etwa 16 Äste unterschiedlicher Länge, Astschere, Gartenschere, Bindfaden (in 2 Millimeter Stärke), Schere, Heißklebepistole, Geschenkband. Weihnachtsschmuck wie z.B. Christbaumkugeln, Strohsterne, Tannenzapfen, Engel, Rentiere, ... aber auch eine LED-Lichterkette, wenn Sie mögen.



Schritt 1

Die Äste suchen Sie bei einem Waldspaziergang. Wählen Sie unterschiedliche Formen, knorrige, gerade und gebogene.

Schritt 2

Legen Sie die Äste zu Hause parallel auf dem Boden zurecht, und kürzen sie die Äste mit der Ast- oder Gartenschere, bis sich eine typische Tannenform zeigt. Verknöten Sie dann die einzelnen Äste von unten nach oben rechts und links mit je einem langen Bindfaden.

Schritt 3

Führen Sie die beiden Bindfäden am oberen Ende des Tannenbaums zusammen und verknöten sie zu einer Schlinge.



Schritt 4

Hängen Sie nun den Tannenbaum an einem Haken auf, und richten die Äste parallel aus. Schmücken Sie den Baum anschließend nach Belieben mit Weihnachtsschmuck.

Sie können den Schmuck mit Fäden an die Äste binden oder mit der Heißklebepistole fixieren.

Schritt 5

Schenken Sie der Spitze des Baumes besondere Beachtung: Ein Stern macht sich immer gut. Am unteren Ende des Baumes sollte eine ausdrucksstarke Christbaumkugel oder ein Engel oder auch ein Filzherz hängen. Die Aufhängung lässt sich mit einer Schleife verdecken, die Sie mit einem Geschenkband binden können.



Manifestatiounskalenner 4. Quartal 2024

Fraen a Mammen Fetschenhaff-Cents

Samschdeg, 30. November vu 15 Auer un
Verkaf vun Adventskränz an der Kierch um Cents

Méindeg, 9. Dezember ëm 19.30 Auer
Adventsveillée fir all Sektiounen aus dem Dekanat Lëtzebuerg
an all aner intresséiert Persounen an der Kierch um Cents

Samschdeg, 21. Dezember a
Sonndeg, 22. Dezember vu 15.00 Auer un
Chrëschtmaart an der Kierch um Cents

Sonndeg, 22. Dezember ëm 17 Auer
Chrëschtconcert an der Kierch um Cents

Weider Informatiounen beim Jeanne Meyers-Kaysen, Tel. 43 21 92

Aktiv Frae Miersch (fréier Jeunes Mamans Miersch)

Sonndes, 1. Dezember ëm 10.30 Auer
a 24. Dezember ëm 17 Auer

Familljemass zu Miersch an der Kierch

Weider Informatiounen beim Sylvie Hames,
Tel. 26 32 05 03 oder Mail: snos@pt.lu

Fraen a Mammen Hengescht

Samschdeg, 30. November a
Sonndeg, 1. Dezember vu 14 Auer un
Adventsbar am Centre Culturel
zu Hengescht

Weider Informatiounen beim Aline
Schroeder-Kreins, Tel. 99 71 79.

Orange Week

Orangez votre monde est une action qui va se dérouler du 25 novembre 2024 (journée internationale pour l'élimination de la violence à l'égard des filles et des femmes) au 10 décembre 2024

Comment m'impliquer ?

En relayant le message sur vos réseaux sociaux. Ceci peut prendre plusieurs formes :

- Participer au moment de prière de l'ACFL dans la 'Glaciskapell' le 23 novembre 2024 à 10 h.
- Participer à la Marche de solidarité à Luxembourg le 23 novembre 2024 (départ 11h à la place Hamilius).
- Prenez un selfie avec le parapluie de la campagne (ou un autre objet/décoration de couleur orange) postez-le sur vos réseaux sociaux.
- Postez un décor orange sous quelque forme que ce soit (un fruit, un bandeau, une bougie, le visuel de la Helpline <http://www.helpline-violence.lu/>)
- Postez un message texte de votre choix appelant à la lutte contre la violence faite aux femmes et aux filles.

Nous vous demandons d'allumer le 25 novembre une bougie de couleur orange !

Plusieurs informations et le programme : www.cnfl.lu

Wichtig Matdeelungen aus der ACFL-Zentral

Terminer 2024

25.11.–10.12.: Orange-Week

23.11., 10 Auer: Gebietsmoment an der an der Glaciskapell, duerno deelhuefen un der Marche de Solidarité géint Gewalt géint Fraen

26.11., 19 Auer: Bibelaarbecht zum Weltgebiedsdag zu Lëntgen. Umellungen am Büro vun der ACFL

29.11., 18.15 Auer: „Eng Dräivéierelstonn fir mech“; weider Infoen am Büro vun der ACFL

Terminer 2025

17.01., 16 Auer: Workshop fir de Weltgebiedsdag mat Agape. Umellungen am Büro vun der ACFL

07.02., 18.15 Auer: „Eng Dräivéierelstonn fir mech“

20.02., 15 Auer: Votum Solemne

07.03., 15 Auer: Weltgebiedsdag zu Rued/Sir

25.04., 18.15 Auer: Eng Dräivéierelstonn fir mech

10.–25.05.: Muttergottesoktav

19.05., 20 Auer: Rousekranz vun der Kommissioun Fra an der Kierch

25.05., 15 Auer: Schlusspressessioun

11.07., 18.15 Auer: Eng Dräivéierelstonn fir mech

16.07.: Pilgerfahrt op Avioth mat kulturellem Programm

Divers:

De Büro vun der ACFL ass net besat vum **2. bis 9.**

Dezember a vum 27. bis 31. Dezember 2024.

Terminer ML 2025



	Redaktiounsschluss	kënnst eraus
ML 01/2025	14.01.2025	19.02.2025
ML 02/2025	15.04.2025	19.05.2025
ML 03/2025	15.07.2025	19.08.2025
ML 04/2025	21.10.2025	25.11.2025

Mir erënneren äis un eis léif Verstuerwen

Bertrange

Mme Léa Geimer-Wampach

Bettemburg

Mme Margot Godart-Rassel
Mme Annette Lanser-Schweitzer

Burden

Mme Paulette Steichen-Rauchs

Echternach

Mme Angèle Winandy-Thiex

Lamadelaide

Mme Sylvie Haler-Pauly
Mme Georgette Schickes-Polfer

Pétange

Mme Annette Risch

Schoos

Mme Monique Schumann-Klein
Mme Jeanny Simon-Petry

Schouweiler

Mme Maria Alberty-Demuth

Vianden

Mme Marie-Madeleine Weyrich-Houyoux

IMPRESSUM:

ML

Zäitschrëft fir d'Kathoulesch Fraenaktioun

Edition : Action Catholique des Femmes du Luxembourg

Photos : Annette Tausch, ACFL-Archives, ACFL-Sections, Shutterstock etc.

Rédaction et Layout : Team ML (M. Dockendorf-Kemp, L. Loos-Magar, C. Manderscheid, J. Meyers, A. Tausch).

Cover-Photo : Shutterstock

Responsables : Maggy Dockendorf-Kemp et Annette Tausch

Secrétariat : ACFL, 5, avenue Marie-Thérèse, L-2013 Luxembourg
Boîte postale 313, Tél. 44743-255 et 44743-345 – Fax 44743-257
www.acfl.lu, tausch@acfl.lu
www.facebook.com/actioncatholiqueluxembourg

Paraît quatre fois par an – Tirage 7.000 exemplaires

Cotisation 2024 : 15 Euro • CCPLLULL, IBAN LU29 1111 0030 7871 0000



Ich glaube an Gott, der die Liebe ist

und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.
Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen,
an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus,

der gekommen ist, uns zu heilen,
und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.
Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.
Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,

die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen
gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung

eines neuen Himmels und einer neuen Erde,
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,
an die Liebe mit offenen Händen,
an den Frieden auf Erden.

Amen.

***In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen
frohe und gesegnete Weihnachten***